

# SIMPLICISSIMUS

Herausgabe in München  
Verlagsband in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 7,50 Reichsmark  
Copyright 1925 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Diplomatengepäck

(Zeichnung von G. Schilling)



„Kaufte Geheide und Fräcke! Wenn sie ihre Köpfe nicht vergessen haben, werde ich doch auch einmal zur Ruhe kommen.“



„Nur Geduld, Monsieur, die Daffren gehn ihrer Klärung entgegen.“

## Schems-ed-din in Vocarno

Von Arnold Schön

Am siebzehnten Tage der Konferenz erschien Schems-ed-din Mahmomed, der große persische Religionslehrer, in Vocarno. „Die Stimme“ hatte ihn eingeladen. Sie hatte ihm befohlen, den Stein des Friedens und der Einigkeit, den großen Capir, Lehrstuhlar, an einer Goldfisenbeinkleide vor die nackte Brust zu hängen und mitzunehmen. Der Friedensstein Lehrstuhlar fandte seine milchwässigen Strohalen aus, die ebenfalls unklar, aber millionenmal stärker sind als die Strohalen, die hinter dem Violet der Sonne liegen. Das Mitteländische Meer war von Stämmen aufgetrieben, aber rings um das Schiff, das Schems-ed-din trug, lag es friedlich und wellig da, wie bei Klären eines Kamms. Die Ozeanen der Länder stürzten sich friedlich, kein Schiff fragte nach dem Dsch, kein Hollenamer tastete den Hofenboden Schems-ed-dins ab. Kann war er in Vocarno angelangt, spannte sich ein himmelhauer Himmel über Berge und See, die Kofenbade begannen Knelpen zu treiben, aus allen Zellen der Welt strömten Tauchgassen herbei und belagten die Schiffshäuser von Vocarno. Man hätte glauben können, in Schitas zu wohnen.

Und der Stein Lehrstuhlar wirkte weiter. Er durchstrahlte seine feineren Brusthäfen der Menschen. Sie gingen durch die Strohalen, neigten sich in Wohlwollen voreinander und erwiderten fast den Anstand, die Höflichkeit und Ritterlichkeit von Hotelportiers. Kein Mensch pumpte vergeblich, man teilte das letzte Auto miteinander. Die Hoteliers verloren sich Welt annehmen, ja sie mußten sogar der Negierung in Zorn den Versöhnung, die ganze Schwärze in ein Schlangenohr für mittellose Fremde zu verwandeln. Man las einander die Wünsche von den Augen ab, und am dritten Tage des Konferenztages Schems-ed-din erlegte es sich sogar, daß zwei vereidete Eitratzen, die einander seit zwanzig Jahren kannten und nicht grüßten, die Hütze zogen.

Einen gewaltigen Knall läßt der Stein der Einigkeit auf die dreihundert Journalisten aus. Der ganze Journalismus geriet ins Wanken. Jede Ju-

formation, jede Induktion wurde beiderlich ausgetauscht, und einmal täglich sogar acht Stunden lang das Zelephen unbesetzt, weil jeder in edlem Höflichkeitseifer dem andern den Vortritt aufdrängen wollte. Am zweiten Abend bildeten sie einen Gesangsverein und sangen im gemischten Chor vor dem Palace und Upland-Hotel den Kanon „O wie wohl ist mit am Abend“.

Wenn Chamberlain, Luther, Briand und Etreffmann den Sitzungssaal verließen, war stand an der Treppe, wer ging ihnen nach, die Brust mit dem Lehrstuhlar ihren gegenwärtig? Schems-ed-din Dem zu diesen Männern vor allem hatte ihn die Stimme geschickt. Und der Stein wirkte übermächtig. Heiß schossen Ströme der Menschenliebe, der Brüderlichkeit, der Jungung in ihnen auf. Sie drückten sich in Gespräch die Hände, sie erzählten von ihren Kindern und Töffen, sie wuschen einander die Mühlmeile, die am Meeresrand wuchsen. Aber als sie am nächsten Tage wieder im Sitzungssaal saßen, stritten sie wie die Hunde am Futtertrage gerade so wie früher.

Da siegte und Schems-ed-din eine ganze Nacht vor Stimme, und die Stimme lud den Stein mit doppelter Kraft. Und siehe! am nächsten Tage saßen die vier Ofsanden der Reihe im Poote auf dem See, und ihre Herzen gingen über. Wahrhaftig! Chamberlain drückte Luther einen Bruderkuß auf die Stirne, und Briand und Etreffmann saßen hinten beiläufig wie die Liebenden, hielten sich hümm an den Hüften, und Etreffmann gelobte Wohlmut zeitlich über ihre Wangen. Frau Chamberlain aber sah still verurteilt lächelnd abwärts und häfelte etwas und wollte nicht sagen, was es werden soll. Am selbigen Abend aber schickte Chamberlain seinen Geheimsekretär mit einem kleinen Briefchen zu Luther, und darin standen die Worte Omar Chisjami:

(Wie Flusse roten Weines und ein Wädeln mit Gedächtnis und die Hälfte eines Brotes, andres wünscht ich mir mit nichten):

Dann nur irgendweine Würste, um mit Dir darin zu wohnen.

Und beachten will ich fürder keinen Herrscher von Millionen.

Und Briand schickte Etreffmann folgende Beize, die dem Bude des Dichters Daff, der die erste Verführung Schems-ed-dins war, entnommen waren:

Wenwegen ist Dein Haar voll Locken und voll Wam?

Wenwegen sinkt in Schlaf Dein dunkles Auge sich? Es warf ja doch kein Mensch ein Kofenblatt auf dich; Wenwegen riechst Du denn nach Kofenwasser ganz?

Früh morgens bekam Luther noch überdies ein Paar von Frau Chamberlain selbst gehäfelte Hausstühe.

Aber als die vier Ofsanden der Reihe am nächsten Tage wieder im Sitzungssaal saßen, da stritten sie wieder wie Hunde am Futtertrage gerade so wie früher.

Da warf sich Schems-ed-din drei Nächte lang nieder vor der Stimme, schloß seine Lippen mit einer siebenhängigen Ofsel und betete. Und die Stimme verdoppelte wiederum die Kraft des Steines.

Und siehe! Da geschah es, daß die vier Ofsanden der Reihe so von Menschlichkeit heraufgeführt wurden, daß sie sich ganz vergaßen und jede glaubte, sein Menschenbruder zu sein. Chamberlain hielt sich für Luther, Briand für Etreffmann, Luther für Chamberlain, und Etreffmann glaubte, daß er Briand sei. Als drei Schems-ed-din meinte, warf er sich auf die Knie und dankte der Stimme. Denn jetzt, jetzt mußte doch jeder das Luchre fühlen, das er foderete, und es mußte durch diese Vereinfachung in des andern Lage die Klar, leuchtende Ofschreigheit empfortauschen.

Aber siehe! Als die vier Ofsanden der Reihe am nächsten Tage wieder im Sitzungssaal saßen, da stritten sie wieder wie die Hunde am Futtertrage. Briand für Deutschblau, Chamberlain für Zentralfeld, Luther für England und Etreffmann für Frankreich. Und so war alles kein alten geliebten. Als Schems-ed-din dies sah, da padete er seine Koffer, legte den Stein Lehrstuhlar in ein Eretretier und reifte ab nach Schiras. Denn er hatte erkannt, daß es einen Ofsel gibt, der nützlicher ist als die Stimme und der Stein des Friedens — den Ofsel der Diplomatie.

# Souvenir de Locarno

(Ed. Th. Sime)

MUSSOLINI, DER SICH ENTSCLOSS  
WÄHREND DER KONFERENZ  
GELEGENLICH ZU LÄCHELN.



VANDERVELDE ABENDS  
IM HOTEL BEIM VORTRAG  
DER MARSEILLAISE.



STRESEMANN BERICHTET LUTHER FREUDESTRALEND, DASS ER VON  
EINEM FRANZÖSISCHEN JOURNALISTEN GEGRÜST WORDEN IST.



BRIAND BEIM STREICHEN  
EINES KOMMAS AUS DEM  
PRESSEBERICHT.



CHAMBERLAIN  
BEI DER WAHL DER CRAVATTE.



## Von Konferenz zu Konferenz

(Zeichnung von E. Kaiser)



„Mein erster Mann, der Kapitän, hat mich oft allein gelassen. Aber den zweiten seh' ich überhaupt nicht mehr — er ist Diplomat.“



# Hildebrand

Unübertrefflich! Staatsmedaille in Gold.

## Nachtgedanken

Sie hatte schon in vier Cafés gefessen.  
 Vier Eis verzehrt und viermal selbst geblecht.  
 Man kann nicht ewig für sein eigenes Geld Eis essen!  
 So sinnlos. Und es ist ihr auch schon schlecht.

Die Kälte draußen ist auch nicht zum Lachen.  
 Im Januar und mit dem dünnen Schall!  
 So lebt kein Hund. Mein Gott, was soll man machen?  
 Man braucht zu allem Anfangskapital.

Die Kälte trotz an ihren Feinen hoch.  
 Dann wird sie weiterziehen zwischen Haut und Wäsche. —  
 Sie glaubt jetzt auch, daß Max sie damals schon betrog!  
 Das Leben schlägt halt immer neue Bretsche.

Zuerst ist es des „Geldes wegen“ schwierig.  
 Doch wie die Eisefel wird allmählich alles abgenutzt.  
 Das Kleingeld klebt wohl immer schmierig.  
 Die großen Schöne wären unbeschnitzter.

Es lohnt sich nicht, im Kleinen anzufangen.  
 Das ist ja kein Beruf für eine Dame!  
 Sie ist schon bis zum Potsdamer Platz gegangen  
 Und denkt: Hüt! unserins auch Lichtreklame!

Willy Reich Hauptmann

## CREME MOUSON

**Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson-Saunpfllege zum täglichen Bedürfnis geworden. Creme Mouson wirkt unfehlbar gegen trockene, raube Haut, macht sie sammetweich und verleiht dem Teint ein saftiges jugendfrisches Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Saunpfllege in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner Parfümierung.**

In Tuben Mk. 0.40, Mk. 0.60, Mk. 0.80, in Dosen Mk. 0.75 und Mk. 1.30, Seife Mk. 0.70.

## CREME MOUSON-SEIFE

Der *Simplicissimus* erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsverläge und Postämter, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreise: die Einzelnummer R.M. — 60, Abonnements pro Vierteljahr R.M. 7.50, in Oesterreich S. 1.08 pro Nummer, S. 13.50 pro Quartal, in der Schweiz Fr. — 80 pro Nummer, übrige Auslandspreise nach entsprechender Umrechnung in Landeswährung.

Anzeigenpreis für die gelbste Nonpareil-Zeile Reichsmark. — Allseitige Anzeigenannahme durch sämtliche Zweigstellen der Annoncen-Expeditura von Rudolf Moße.

Redaktion: Hermann Sinnheimer, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München. — Verantwortlich für den Inhalt: Max Haindl, München.

*Simplicissimus*-Verlag G. m. b. H. 2/3 C. v. Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Verlag: München, Friedhofstraße 18/11. — Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart.

In Oesterreich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Emmertin Morawa, Wien 1. — Expedition für Oesterreich: Buchhandlung und Zeitungsverleger Hermann Goldschmidt G. m. b. H., Wien 1, Wollzeile 11.



### Die Wiederkehr der Gleichen

Von Rudolf Volker

E. M. hatte viele Schüler. Man konnte sie auch Jünger heißen. Der Meister fuhr mit ihnen gar aus Land hinaus, man lagerte in Örtchen, auf einer Wiese, am Rande des Waldes oder am Ufer des Sees (denn meine Geschäfte spielt in Paris und Umgebung), die Jünger holten Mundvorrat hervor und spritzten und trankten ihren Meister, und sie liefen ihnen Verträge über die geheimnisvollen Gesetze des Lebens, der Liebe und der Natur. In all diesen drei Gädern war er tiefen mystisch überhaucht. Er gehörte zu jenen literarischen Typus, der den Ekstase spielt und heimlich an Wunder glaubt. Einmal erklärte er uns, die wir unabdingbar zu seinen Füßen saßen, wie es seltsam es den Menschen beruhe, wenn eine Situation, die er einmal erlebt habe, sich plötzlich wiederholt, mit anderen Werten, wenn ein Mensch ein Erlebnis zweimal erlebt. Diese Wiederkehr des Gleichen sei ein Beweis für einen unerschöpflichen, aus unerschöpflichen Abflüssen des Lebens.

Am nächsten Tage besuchte der Jünger Marcel den Meister. Der Meister wachte in einem engen Zimmerchen, das im finsternen oder sechsten Etage eines alten schmuckbrüchigen Hauses lag. Das Zimmer war sehr eng. Es enthielt ein großes Bett, einen großen

Kleiderständer und einen Waschtisch. Die Matratzen nahm der Meister auf dem Dach, ein, das aus Zinnen grüne. Von diesem Dach aus überfiel man ganz Paris. Der Meister beschwerte, er schloß aus diesem Anblick seine ganze brennende Kraft. An dem Tage, von dem ich freige, regnete es aber, und die Zier zum Dach war gelassen. Auf das Klopfen Marcel's trat der Meister ein kräftiges „Herein“. Er stand am Waschtisch mit aufgestrempelten Hemdärmeln und wusch sich geduldig und gründlich. Die breite Schranke stand offen. Marcel blieb zwischen Schranke und Tür stehen. Er kam, um dem Züchter Korrekturen zu bringen. Es war eine rein geistliche Pflicht der Schüler, die Korrekturen für den Meister zu lesen.

Der Meister kamte und sagte dann: „Leg die Korrekturen mir auf's Bett.“ Damit war eigentlich der Zweck des Besuchs erfüllt gewesen, aber der Regen, der draußen auf die Schellen klatschte, gab Anlaß zu einem philosophischen Gespräch, das sehr bald, wie dies beim Temperament des Meisters üblich war, heftige Formen annahm. Im Eifer des Gesprächs wollte sich der Jünger näher und ging zu diesem Zweck um die offene Schranke herum. Da blieb er mit offenem Munde stehen. Denn im Winkel zwischen Schranke und Schrank stand mit der Oberseite der Medizinschale Venus ein zierliches, feines, vollkommen nachts grünliches. Sie war offenbar beim Pochen des Züchlers aus dem Bett gesprungen und hatte gedacht, daß ihr Zweck erfüllt sei. Der Meister schob den unglücklichen Jünger wieder hinter die Schranke zurück und sagte wütend und überlegen: „Mein junger Freund, du hast nicht gesehen.“ Damit war die Angelegenheit für alle drei Leute erledigt.

Es verging ein Jahr. Marcel, der Jünger, hatte sich selbstständig gemacht und einen Band Verse veröffentlicht. Dem Meister gefielen die Verse nicht über, und er wollte dem aufstrebenden Dichter durch eine Tat beweisen, wie hoch er ihn schätze. Also machte er sich eines Tages auf, fuhr vom Marktmarke hinunter und ging auf das linke Ufer hinüber, wo Marcel eine herrliche Dachkammer bewohnte. Er lag herlich, denn von ihrem Fenster aus sah man die Notre Dame-Kirche. Und das ist ein Anblick, der einem über vieles hinweghelfen könnte. Mit diesem Bilde vor Augen kann man sich ganz unglücklich sein. Der Meister flog tadelnd die engen Treppen empor, den Hut in der Hand. Der Schwelger troffte ihm von der Stirne, denn es war ein heißer Julinachtsmorgen. Eben, auf dem letzten Absatz angekommen, klopfte er an die Kammertür. Ein helles,

fröhliches „Herein“ war die Antwort. Der Meister trat ein, in der fähigen Erwartung, vom Schilde, das durchs Dachfenster flüchtigen Platz zu nehmen. Es war oft er Marcel besuchte — und das geschah etwa jedes Jahr einmal — war sein erstes Wert beim Betreten dieses Zimmers ein „Ah“ der Bewunderung gewesen.

Die Bewunderung galt der Notre Dame-Kirche da draußen. Und so faher war der Meister, den gewohnten Anblick zu haben, daß er schon auf der Schwelle mit dem „Ah“ begann. Aber das „Ah“ blieb auf seinen Lippen liegen, ohne sich auszuweiten, denn in der Kammer war es merkwürdig dunkel. Die Dunkelheit rührte dabei her, daß eine Schranke offen stand und der Schranke zwischen Tür und Schranke liegen Meilen maßte. Marcel war zum Ausgehen angespannt, umarmte den Meister und schloß ihm einen Capularenarm um Hefe entlang vor. Es wollten gleich gehen. Aber der Meister schüttelte den blauen Christuskopf.

„Erst will ich verkauften“, sagte er, „und deinem himmlischen Rufus „Guten Tag sagen.“ Damit meinte er die Notre Dame-Kirche. Er schob also Marcel, ohne dessen Erlauben und Vergegenheit zu bemerken, beiseite und trat hinter die offene Schranke, die das Fenster verdeckte. Er blieb aber nie angewurzelt stehen. Denn hinter der Zier, im Winkel der Schranke, stand mit der Oberseite der Medizinschale Venus ein zierliches, feines, vollkommen nachts grünliches. Es war genau das selbe kleine Grünliche, das vor einem Jahr hinter seiner Schranke gestanden hatte. Er war blutrot, nicht nur wegen ihrer klassischen Kleidungslosigkeit, sondern auch wegen des unwarrenen Weißerlebens. Aber sie lächelte dabei, und in diesem Lächeln lag die Bitte um Zurückziehung und der Wunsch, daß der Meister die Gänge nicht trauglich nehmen möge. Der Dichter war zu sehr Philosoph und zu sehr Kenner der Frauen, um Bitte und Wunsch nicht zu verstehen. Er ging ruhig und gelassen nach dem Fenster zu, bestrich die Arme aus und vollendete das „Ah“ der Bewunderung, das er beim Betreten der Kammer zu fernem begonnen hatte. Ihm dann meinte er sich zu seinen jungen Freunde und sagte mit der gleichen Überlegenheit wie vor einem Jahre: „Es oft ich hier herausgefunden, ergehe ich mich an der Wiederkehr der gleichen Empfindung, diesem Wunderwerk gegenüber. Die Wiederkehr des Gleichen oder des Gleichen — du wirst mich darauf kommen — das ist der geheimnisvolle Rhythmus des Lebens!“

Epraph's und schritt zur Tür hinaus.



Die Tabakblätter werden durch das blitzschnell auf- und nieder-schwingende Messer in haardünne Fasern zerlegt.



Nr 6

Durch unsere letzte Anzeige suchten wir zu erklären, daß es gilt, bei der Verarbeitung unseres empfindlichen Rohproduktes zwei Dinge zu vermeiden: Der Orientabatz darf nicht zu trocken sein, weil er sonst während des Arbeitsganges zerbricht; man darf ihm aber auch nicht zu viel Wasser zusetzen, da jedes Zuviel an Feuchtigkeit Gift für sein Aroma ist.

Die hochwertigen mazedonischen Provenienzen guter Blattbeschaffenheit bilden die Basis für unsere treueren Sorten, sind indessen wegen ihres hohen Preises unverwendbar für die mittleren Preislagen, in denen sich der Hauptabatz vollzieht. Somit bleibt dem deutschen Fabrikanten für diese Marken im allgemeinen nur die Wahl zwischen der ersten Blattsortierung geringerer Provenienz und der zweiten Blattsortierung edler Provenienz. Solange es nicht möglich war, diese letztere für den Arbeitsgang geeignet zu machen, wurde das Qualitätsniveau durch ein rein technisches Erfordernis herabgedrückt, das seine Bedeutung aber verliert, wenn es gelingt, aus Tabaken besserer Provenienz mit milderer Schnittfähigkeit ein einwandfreies Schneidegut zu erzielen.

Diese Aufgabe hat unsere neuartige Befuchungsanlage ideal gelöst. Wir zeigen im Bilde die härteste Prozedur, die dem zarten Orientabatz im Fabrikationsgang zugemutet wird: die Zerlegung der unter scharfem Druck zusammengepressten Blätter durch die Messer der Schneidemaschine. Wir erzielen in unserer in Deutschland zuerst angewendeten Klimabereitungsanlage mit Blättern, die beim Schneiden sonst zerbrechen würden, ein einwandfreies Schneidegut. Mithin sind wir bei der Herstellung selbst unserer billigeren Marken nicht mehr darauf angewiesen, großblättrige Tabake geringerer Herkunft zu verarbeiten, kaufen vielmehr zu dem gleichen Preise edle Provenienzen.

# Haus Neuerburg

# Die Not der Zeit

darf nicht dazu führen, daß Feinseifen, die durch schädigende Zusätze verfälcht sind, verwendet werden.  
Die Vau-Ess Feinseifen sind immer rein, hochwertig und erlesen in Duft u. Form.

**Herzkäfer, Zaunblüte, Kölnisch Wasser-Seife**

VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART A.G.

TRADE

## Säuglingskultur

(Schönheit von R. 48-49)

„Wenn der Wurm wozu sein soll, muß er aus der letzten Schöpfung raus, fast der Dämon — Fahr ihm ein Treibenleben!“



## Die Würmer

Von der vergessenen Hebräer erging an die Pfarrer die Befehung, in Predigten und Vorträgen auf die Gefährlichkeit des Milohels hinzuweisen. Ein alter Landpfarrer, der bei feinen Gelegenheiten nicht gerade im Verdacht strengler Abstinenz stand, entledigte sich seiner Aufgabe überaus anständig. Bei einer Gemeindevorlesung demonstrierte er die „abläßige“ Züchtung des Milohels auf folgende Art. Er legte ein Würmchen in ein Glas Wasser, wie eine stauenden Jubeler begeistert darauf hin, wie lebensfroh sich der Wurm in klarem Wasser bewege — ein erhebender Beweis für die Mächtigkeit des klaren Wassers! Darauf legte er den Wurm in ein Glaschen mit Wascheber und fuhr fort: „Seht, noch schwimmt er oben; schon trümt er sich in Schmerz und Not, und jetzt — jetzt sinkt er tot zu Boden. Kennen nun die Gefährlichkeit des Milohels noch besser beneidet!“ Alle nickten bestätigend. Da ertönt eine Stimme aus dem Hintergrund: „Der Pastor, könne Sie mit nicht lagen, woher Sie den Wascheber bezöge? Ich hab' so viel mit Würmern zu schaffen!“

**Kaloderma Rasier-Seife**  
*„Viel zu wenig Wärmehaus Ophit so wenig warm Baum!“*

**Kaloderma-Rasier-Seife in Aluminium Hülsen**  
 STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA-GELEI AN DER SPITZE SÄMTL. RASIER-SEIFEN. Sie zu haben in Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.  
**F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE**

**Sekt kein Luxus mehr!**  
**Sekt**

**Dönitz Cabinet**  
 Der Traubenselt des Kenners  
 Erstaunlich billig  
 Mar Dönitz & Co. Sektcellerei  
 Zschieren-Breslauer

NEUENSCHNEIDUNG  
**„Der Chinesische Dehameon“**  
 Mit sieben zweifarbigen Lithographien  
 Preis kart. 2/4 — schon geb. 1/2  
 NACH DER BESCHLAGNAHME FREIGEgeben  
**„Die Kunst des Verführers“**  
 von Rudolf Lothar  
 mit prächtigen Illustrationen, kart. 1/2 —, geb. 1/2  
 Durch jede Buchhandlung zu beziehen, illustrierte Prospekte von Rhombus Verlag, Wien VIII.



**ROTSIEGEL KRAWATTEN**  
 VORBILDLICH IN GESCHMACK U-QUALITÄT

**BRIEFMARKEN- PREISLISTE**  
 70 S., stark, reich illustriert, kostenlos. Max Herbat, Markenhaus, Hamburg H.

1011 versch. all. Länder	M 5.-
550 „ „ „	M 2.-
100 „ „ „	M 1.-
90 „ „ „	M 0.50
90 „ „ „	M 0.50

**Itville**  
 GENERALDEPOT: BERLIN 19

**Sekt Schloß Vaux**  
*Ein Versuch überzeugt*

**KARL WIEDER**  
**DEMOKRITOS**

oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen

Ausgewählt und herausgegeben von **RODA RODA**  
 Broschierl. M. 4.50  
 Ganzleinenband M. 6.50

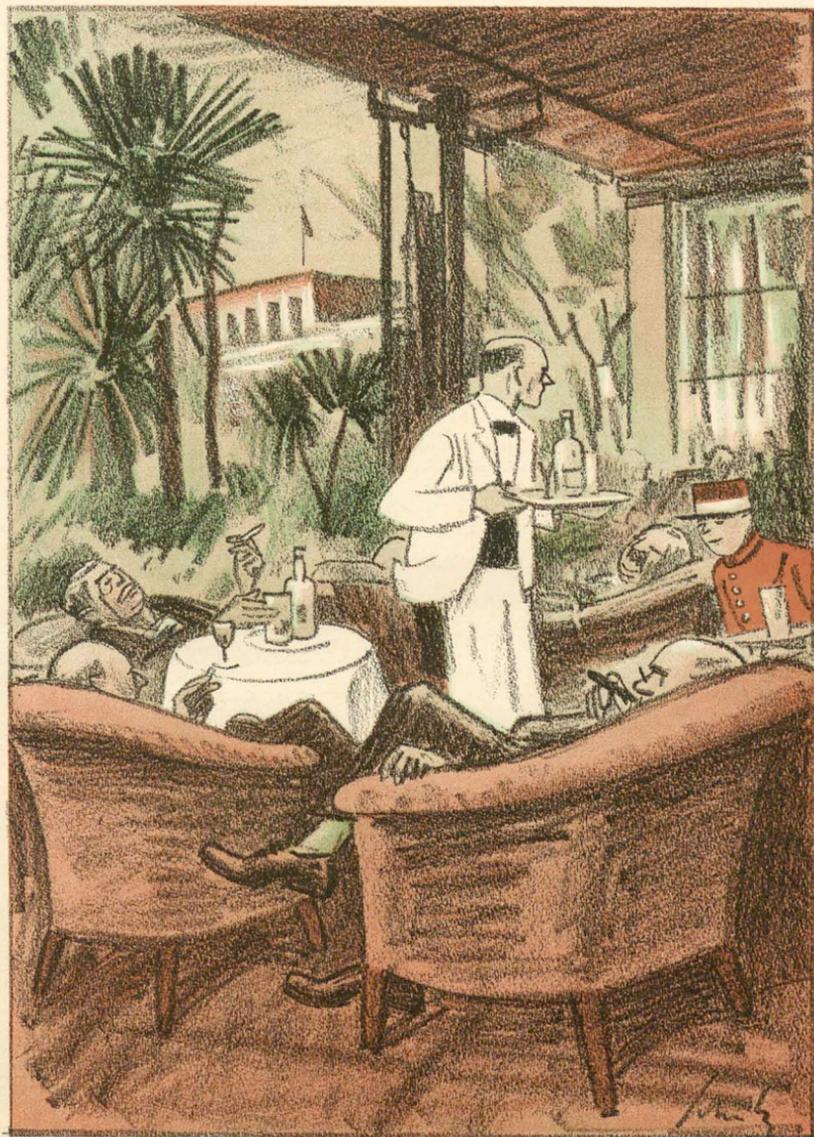
**DAS BUCH DES DERBEN, KLASSISCHEN HUMORS, DER GEISTVOLLEN TREFFENDEN SATYRE**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
**RIKOLA-VERLAG**  
 WIEN • MÜNCHEN • LEIPZIG



## Die Vertreter Europas

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Nur keine Hast, meine Herren, zu Hause erwartet uns doch nur das Gefährte nach Kohlen und Brot.“

# Man verlange stets die echte Sprengel



## SPRENGEL-VOLLMILCH

### Anno dazumal

Was ich jetzt erziele, ist nicht erfunden. Es ist die laute Arbeit. Wir bekamen nach der mörderischen Sommerhitze einen neuen Esbarsatz zum Patent. Der bisherige hatte eine halbe Hand im Dickeren Wald gelassen und fuhrte jetzt den Stumpf in einem deutlichen Vagarett. Und der neue Esbarsatz, ein langgestreckter, rechteckiger und trockener Herr aus Thüringen, ließ Erbe, Esbarsatz. Der Name kam von jungen Genossen, die jetzt laufig vor, und in vorgefertigter Stunde, im Kaffee, verfrachten

wie es wohl auch, ihn damit zu fragen. Aber der trockene Herr aus Thüringen verstand Esbar. Er bestellte eine Kunde Esbarsatz und sagte: „Erbe ist drollig, nicht? Aber wissen Sie, was für eine Schöne meine Frau ist? Schönen Sie: eine geborene Esbar.“ Wie liebten Er, Erbe, verheiratet mit der geborenen Esbar, lasste mit. Dann sprach er wieder: „Mistig! Es geht weiter! Meine Esbarver ist mit einem Doffer verheiratet. Mit wem? Mit dem Doffer Bohne!“ Wie grünten. Er grünte mit, bestellte eine neue Kunde Esbarsatz und grünte: „Dofft das ganze Genie!“ — „Duffa“ führten wir. Es war ein vergnügter Abend.

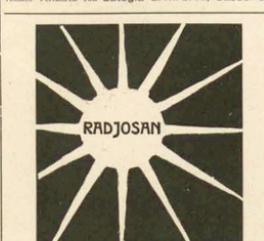
Unser Regiment kam nach der Flundernflucht in eine ruhige Stellung bei Malhausen. Der Divisionkommandeur ludte verschiedene Maßregelnüberlegungen auf, barriere eine, die tief in einem Wald lag. Der Posten vor Obere, ein feldherrlicher Niederbayer, hatte sich der Kleidung- und Ausrüstungsfrage bis auf Hebe und Müde entledigt. Der Posten gab gute Auskunft für die Fragen, und wohin er schiefte, aber schließlich konnte er den Belagern doch nicht weitere Zufriedenheiten, so daß der Posten den Postenführer rufen mußte.

Da der Unterstand unmittelbar davor war, hörten wir sehr deutlich, wie der Posten seinen Unterstand den Befehl überbrachte: „Cepp, aufgesch, jetzt, Fremde san da.“



Ankauf Verkauf  
**Briefmarken u. Sammlungen**  
Philipp Kosack & Co.  
Berlin / Durgstraße 13  
Preisliste gratis.

**Zuckerkrank!** So und ähnlich lauten die fast täglichen Urteile: Senden Sie mir wieder 2 Schachteln Tabak wie gehabt, sie haben mir geschickt: denn ich hatte 4 1/2 Proz. Zucker und habe seit 3 Wochen keine Spur mehr davon. Ich esse Mehl und Weizenbraten soviel mir paßt, auch etwas weißes Brot und Kartoffeln essen. P. H. in G. — Mein Körper war seit der ersten Sendung sehr zufrieden, wenn er auch nicht ganz, was Dikt anbelangt, einwandfrei liette, aber er ist seit Wochen ausserlich. Stadtapotheke in Pl. — Mit dem Erfolg bin ich bisher zufrieden. Der Zucker ist innerhalb 8 Tagen von 39 Proz. auf 12 Proz. gesunken. Herr Dr. med. D. in S. — Verlangen Sie darum sofort Prop. No. 3 gegen Entsendung von 20 Flg. in Marken über ein sonst unbeschwerliches Verfahren von Littegia G. m. b. H., Cassel 35.



**Stärkungsmittel RADJOSAN**  
zur Nervenstärkung und Kräftigung.

Reines Blut und gesunde Nerven sind die wichtigsten Lebensfaktoren zu deren Wiedererlangung u. Erhaltung ist Radjosan ein ersk. Stärkungsmittel, Zahrl. Zeugnisse beider Geschlechter heilligen es in allen Aptheken und Drogerien erhältlich. Aufkündige Schritte u. Zeugnisse kostenlos. **RAD-JO-VERSAND-GES.** m. b. f. Samburg 40, Radjoposthof.

### Gratis

sagt Gelehrter, um seinen Ruf auszubehalten, ihre **Zukunft voraus.** Senden Sie Namen und Geburtsdatum an A. Erl., Box 121, DEN HAAG, (Holland-N. E.) Porto u. Briefe Marke für Rückporto beifügen.

**Schenkt Bücher zu jedem Fest**

### Sprechapparate

sowie alle Musik-Instrumente Versand direkt an Privat. Katalog gratis. **C. HUGO MENDEL** Musikwaren-Versandhaus Kellingenschan 1. Str. 40.

**Ballenhilfe** nimmt Schmerz u. lädliche Formverw. Schlinge gegen Fuß per nur 4.80 Mk. Heinrich Rief, Bauvereins-Artikel München 3. Rindermarkt 18.

### Das Sexualleben

unserer Zeit von Dr. med. Iwan Bloch, Lea-Yoran, 260 Seiten, 75 Taus. Das vollständige Nachschlagewerk über das menschliche Geschlechtsleben. Brosch. M. 10.—, geb. M. 15.—, Verlag Louis Marcus, Berlin W. 10.

Führerstrasse 100 **SPERMATOPHYTES** interessante Literatur über **Kultur- und Sirengeschichte** Preis 4.00 Mk. Nachbestellung bitte zu verlangen

**Was ist -Beo- Haarfixativ?**

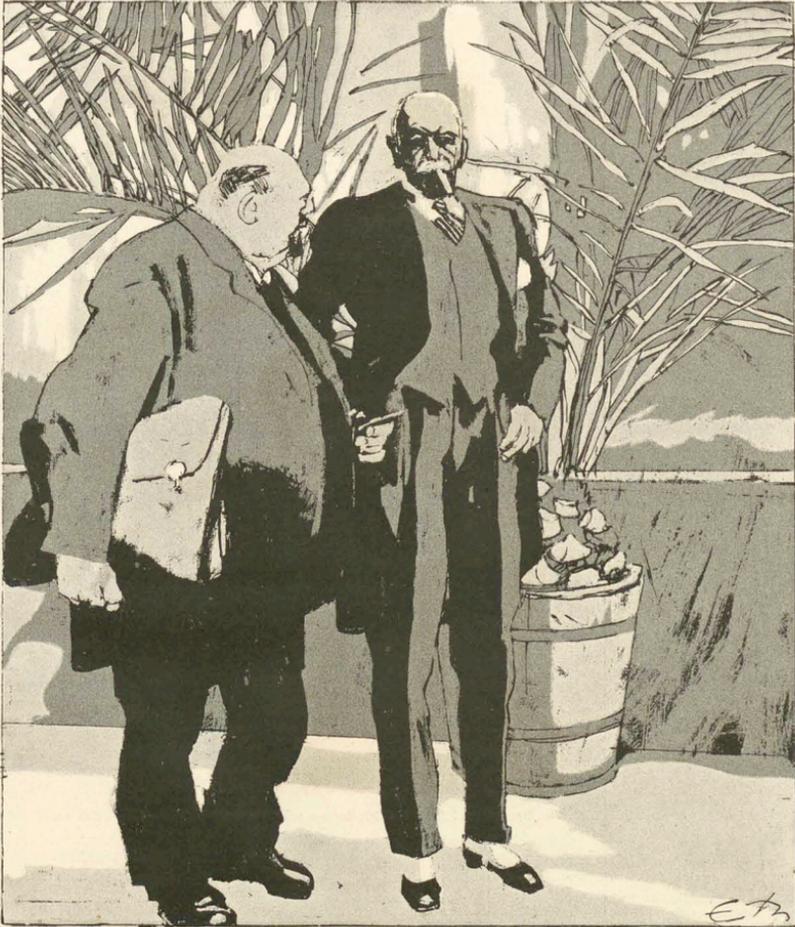
**Für die Frisur des Herrn!**

Feines, flüssig bleibt nicht vermindert das beschützen der Kopfbedeckung und Kopfhaare, hält das stürzende Haar in jeder gewünschten Form. Das Haar wird seidewelch und beugt seinen natürlichen Glanz zu haben in allen Frisur- und Parfümgeschäften! **Beo-Haar-Fix., Neustadt Köthmar**

**Abstehende Ohren**

werden durch **EGOTON** sofort anlieg. gestellt, gesetzlich geschützt. Erfolg garantiert. Prop. gratis und franko.

**J. Rager & Boyer, Chemnitz M 65 i. S.**



„Western muß die Sitzung aber sehr anstrengend gewesen sein, Erzellen.“ — „Worans schließen Sie das?“ — „Freund hat am Nachmittage das Hemd gewechselt.“

## Reisebriefe eines Artisten

E i f e n a s h

(An den liebsten Freund)

Welcher Freund, ich gedachte Dein  
Abende vom Kisse der Doreburg sitzend,  
Blieselnoten aus Baumrinde schnitzend  
Und besetzt von dem Wünsche, Dir gleich, ein Dichter  
zu sein.

In der Dredenschlacht morgens gewesend,  
Mitosen den Simplicissimus  
Und die Gefährliche der Zehringler Landgrafen liegend,  
Läutet sich — wie Eschollen — Genus auf Genus.

Was ich hier schaue, erfüllt mich mit Liebe und Dank.  
Du, mein Dichter — mein Mensch — Du wirst mich  
versehen,  
Welch ein Unterschied zwischen den lieblichen Zeiften  
Und jener bitteren und doch süßen Anflageband,  
Wie wie uns fanden eintausendhunderteundzehn  
Wegen Verbeivung unglücklicher Schriften.

Ni mir's nicht eben, als hörte ich Raubkrieger streiten  
Hier, wo einst Luther den Lenzel mit Linte befehmert?  
Geh ich nicht dort weiland Kaiser Wilhelm den

Zweiten,  
Wie er verwünscht die alte Pung renoviert?  
Hat nicht der Regel geknarrt?  
Rabe nicht Freig Neuter sich dort?  
Doch ich muß leider jetzt fort.  
Lombrosy, auf werden Sie hart!!

Ihr Freigkeit möcht ich jetzt plaudern  
Mit Dir, doch („Du, Keilner, noch ein Glas! De!“)  
Doch aus dem Tale vernehm ich mit Schaudern  
Kaf meiner Pflicht: Komme ins Varieté!  
Liebster, adeu!

Was ich jetzt fühle und was meinen trunkenen Blicken  
Schönes sich bietet, das möcht ich zum Postpaket  
Kalten und packen, um Dir es zu schicken.  
Sei's nur dies abendvergelobte Gartenstafel.

Aber nun werde (weil muß) ich hinunterfragen  
In das äußerlich gut beleuchtete Eisenbad,  
Werde mich zeigen, arbeiten, verneigen. — — —  
Aber mit irgendwem kriege ich hinterher Krads.

Johann Klingens

# Die Beobachter

(Zeichnung von Karl Arnold)



„So, So! Ein der Vertreter von Liberia für die Negerbelange! I bin der Delegierte vom Verein gegen schlechtes Einsehen aus München!“

## Europabrief

des Mr. O. C. L. Shootover, m. o. aeroc. Min. U.S.A.

Kaum Europa in Sicht: seckrant, Teufel hol's!  
(Tropfen: Bordflug im Golf: Voraus mit drei  
Golfen  
Und mit little Ewelin!)  
England? ou, tedious. Immerzu Gähnen.  
Except Wembley: da lachte man mit langen  
Zähnen!  
(Very fine!)

Paris: ou, lady's and girls, ou! — Weit  
Oben, weit unten beginnt erst das Kleid —  
veri fine!  
Weiterhin Genf (und immer noch gesund!  
Dier ist meist Umgebung von Völkerbund,  
Eder soll sein.)

Wonderföul übrigens diese Organisations:  
Krieg gibt's nur noch in besonderen Referenzbüchern;  
(Für Sportswear:  
Exzie, Rif, India, Kleine Wälder und Wälder,  
Überall rufst und bequem erreichbare Jogh-  
genüße.  
very fine!)

Von Mr. Painlevé eingeladen zum Kesseltreiben.  
Erlegte zwei Rikente: Blattschuß, (Mochte nicht  
länger bleiben:  
Zwiel heisse Stein —)  
Rog also nach Exzie; according zu einer Wette,  
Schiff dort zweimal famos Druken-Doublette.  
Very fine!

Will zur Erholung jetzt für einigen Tagen  
Nach India: ein wenig Gandhis jagen,  
(Ganz gefahrlos. Rein  
Zum Ausprobieren meiner Winkstetter-Büchse.  
Übrigens: Good Reading gibt's fürs Duzend zwei  
Büchschiffe.  
very fine — — —)

Germany? No. Nur für Zeitverlepperei!  
Jeder American ist hier zwar ein emperor  
(very fine!) —  
Aber: momentary Schonzeit für huns. Wogu da  
herumlängern?  
Morgen also wieder Langer: Sportliches Kavalen-  
Aushängern.  
(And again — — —)

©Kapitänus

## Gelegentlich des Strauß-Jubiläums

Und walste der Wolger auch längst hinaus  
aus unseren Tagen — der Johann Strauß  
erhebt sich von neuem in alter Echöne  
durch die eignen teils, teils durch Fülle-Töne.

Schöft zeitgemäß nicht da ein Wort  
des großen Denkers Derris Ford:  
Die Kirchen sind leer. Wie werden sie stopfen,  
indem wie dem Kultus den Tanz aufstropfen.

Denn auch im Tanz liegt Religion.  
Man denke an David und Salomon!  
... Schon hat sich ein Kompositör gefunden,  
Gherde choreographisch zu runden.

Ob man das besser per Jazz anpackt  
oder wie Strauß, im Drei-Mittel-Takt,  
ist jeweils Sache der p. v. Cerean. . .  
Dum mögen die Konfessionen wählen!

Katzen